

I. Vor den Schlachten.

Schwert aus der Scheide!

In der Halle des Hauses, da hängt ein Schwert,
Schwert in der Scheide.

In seinem Blitzen vergeht die Erd'.
Wir hüten's und beten Tag und Nacht,
Daß es nicht flirrend von selbst erwacht.
Denn uns ist geschrieben ein heilig' Gebot:
Ihr sollt es nur brauchen in letzter Not,
Schwert in der Scheide.

Wir sind geduldig, wie Starke sind,
Schwert in der Scheide.
Wir achten's nicht, was der Neid uns spinnt.
Sie haben uns manchen Lort getan,
Wir litten's und hielten den Atem an.
Die Sonne glüht auf der Ernte Gold,
Friede, wie bist du so hold, so hold!
Schwert in der Scheide.

Doch der Neid mißgönnt uns den Platz am Licht,
Schwert in der Scheide.
Feinde umziehen uns wie Wolken dicht,
Zehn gegen einen in Waffenschein.
Wer bleibt uns treu? Unser Gott allein!
Die Erde zuckt und der Himmel flammt.
Schwert, nun tu dein heiliges Amt,
Schwert aus der Scheide!

Isolde Kurz.